

Rede zum Abschlußball der Tanzschule Diel am 15. April 1972

Verehrte Frau Diel, sehr geehrter Herr Diel, liebe Eltern, meine Damen!

Mit dem festlichen Ereignis des Abschlußballes liegt ein wichtiger Lebensabschnitt hinter uns. Wertvolles Rüstzeug fürs ganze Leben ist uns vermittelt worden. Da kann die Schule mit ihren unregelmäßigen Verben und quadratischen Gleichungen gar nicht konkurrieren. Unter Strömen von Schweiß auf dem Tanzparkett sind wir gesellschaftsfähig geworden. Wir können uns jetzt endlich benehmen, - oder auch nicht - , schwerwiegende Probleme, wie das Grüßen und das Begrüßen, sind gelöst. Ebenfalls haben wir es gelernt, höflich zu anderen Menschen zu sein, wenn es uns auch mal schwer fällt, welches heute ein unerläßliches Mittel im Lebenskampf ist. Vorbildlich werden uns aber immer die Formulierungen von Herrn Diel vor Augen stehen. Er sagte nie: Jetzt bezahlt endlich die 120.-DM. Ich warte schon seit Wochen drauf, sondern sehr nett: Es hindert euch nichts mehr daran, das Honorar zu bezahlen. - Aber das nur nebenbei.

In der ersten Tanzstunde, meine Damen, traten wir Ihnen, klopfenden Herzen, entgegen. Ungewohnt, mit einer solchen Vielfalt schöner Mädchen konfrontiert zu werden, waren die Meisten von uns nicht in der Lage, bei der Begrüßung aufzustehen, standen Ihnen dafür aber wenig später auf den Füßen. An dieser Stelle möchte ich unseren Damen den herzlichsten Dank und die höchste Anerkennung aussprechen, für Ihre immerwährende Nachsicht. Sie hatten schon Ihre Sorgen mit uns. So neigten sie, trotz zahlreicher Ermahnungen des Ehepaares Diel, ihre Köpfe immer wieder aus der Tanzhaltung heraus, um unsere Füße im Auge zu behalten, damit uns ja nicht durch einen falschen Schritt etwas zustoße. Hätten wir uns für unsere Fehltritte jedesmal entschuldigt, so wären wir im Laufe des Tanzkurses vor lauter Entschuldigungen gar nicht zum Tanzen gekommen. Vor allen Dingen, da wir uns auch jedesmal in ritterlicher Weise entschuldigten, wenn Sie ihre zarten Füße auf die unseren § setzten.

Hier möchte ich hinzufügen, daß ich es für falsch halte, von den Damen als schwachem Geschlecht zu sprechen, denn sie haben es während des Tanzkurses oft genug verstanden, uns schwache Herren mit männlicher Energie durchs Gewühl zu führen. Auch die bescheidene, nette Zurückhaltung unserer Damen bei den gelegentlichen Damenwahlen hat uns entzückt. Das war ganz anders, als wenn wir mit einem Riesensatz über das Parkett vor den Stuhl von "Ihr" rutschten mit dem Triumpfgefühl die anderen überholt zu haben und dann noch mit letzter Kraft ein "Darf ich bitten" herausstießen. Man zeigt seine Gefühle eben nicht so. Da können wir nur lernen. Es sieht ja auch nicht gut aus, wenn das Mädchen über das Parkett rutscht. Aber im Grunde seid Ihr ja- Gott sei Dank -nicht so.

Ein unvergeßliches Erlebnis wird uns ein Tanz bleiben: der Wiener Walzer. Da flög alles: die Röcke, die Absätze und die Paare aufs Parkett. Und so mitten im Geschubse und Gestoße fühlte sich jeder erst richtig wohl, so daß man mit Gothe sagen kann: Hier ist des Volkes wahrer Himmel. Jedoch das Reizendste der Tanzstunde ist und bleibt das Nach-Hause-Begleiten. Der Takt verbietet es mir leider, darüber zu plaudern.

Zum Schluß möchte ich mich noch im Namen aller bei unseren Eltern bedanken, daß Sie diesen Tanzkursus genehmigten und finanzierten, bei unseren Tanzlehrern, Herrn und Frau Diel, daß sie uns mit so leichter Hand geführt haben, wenn es uns auch oft schwerfiel und daß sie nie die Nerven verloren. Unser einziger Trost war immer: Die vor uns waren auch nicht besser. Und zuletzt möchte ich den Damen, die dem Ganzen durch ihre Anwesenheit seinen Glanz gaben, noch einmal unseren Dank aussprechen und ich bitte nun die Anwesenden auf das Wohl unsere Damen zu trinken.